

hellung für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig teilzunehmen. Die aus öffentlichen Mitteln aufzubringenden Gesamtkosten würden auf 13000 Pfund Sterling geschätzt.

Spanien.

Rücktritt des japanischen Kabinetts. Da das Parlament das Budget nicht angenommen hat und infolge der Meinungsverschiedenheiten beider Kammern hinsichtlich der Einschränkung des Flottenbauprogramms hat das Kabinett beschlossen, zurückzutreten.

Senatswahlen in Spanien. Nach dem endgültigen amtlichen Wahlergebnis sind bei den Senatswahlen gewählt worden: 98 Konservative, 40 Liberale, 9 Demokraten, 3 Republikaner, 3 Vertreter der Reformpartei, 4 Unabhängige, 6 Regionalisten, 3 Karlisten, 1 Integrist, 1 Katholik und 1 Agrarier.

Vom Balkan.

Kämpfe im Epirus. Die Blätter veröffentlichten Depeschen aus Argycastro, die besagen, nach einer Meldung aus Pestoviki hätten zahlreiche Albanier das Fortis Castell angegriffen. Die Einwohner hätten jedoch lebhaften Widerstand geleistet. Nachdem die Epiroten Verstärkungen erhalten hätten, seien sie zu einem lebhaften Gegenangriff vorgegangen und hätten die Albanier zum Rückzuge gezwungen. Die Epiroten hätten die flüchtenden Albanier, die mehrere Tote und Verwundete gehabt hätten, bis nach Rodomitti verfolgt.

Deutsche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 24. März. In der gestern abend stattgefundenen Stadtverordneten-Sitzung beschloß das Kollegium einstimmig und ohne jedwede Debatte eine Perazsetzung des Gemeindefteuerfußes von 15 Prozent. Der Anlagefuß würde bekanntlich im Jahre 1912 von 25% auf 90% entgegen dem Vorschlage des Stadtrates herabgesetzt. Der Stadtrat befürchtete seiner Zeit nicht mit Unrecht, daß einer kleineren Herabsetzung des Steuerfußes in den folgenden Jahren ein starkes Anziehen der Steuerfahne folgen würde. Diese Annahme hat sich nunmehr bestätigt; jetzt beträgt der Steuerfuß 205%.

Schönheiderhammer, 24. März. Ein schwerer Unfall stieß am letzten Sonnabend dem Former Herrn M. hier zu. Er fiel auf dem Bahnhöbergange in ein mitgeführtes scharfes Beil, das ihm die Pulsader der rechten Hand durchschneidte. Ein sofort von einem Beamten des Eisenbahnwerkes dem Verletzten angelegter Notverband, schätzte den Verunglückten vor dem Verbluten, der sich hierauf natürlich sofort in ärztliche Behandlung begab.

Dresden, 22. März. König Friedrich August reiste gestern infognito mit Gefolge nach Venedig, wo er in einem Hotel abfiel. Die Rückkehr nach Leipzig erfolgt am Dienstag abend über Götz.

Dresden, 23. März. Die Osterferien des sächsischen Landtages beginnen am Freitag, den 3. April und enden am Mittwoch, den 15. April. Der Schluß des Landtags wird voraussichtlich am 20. Mai erfolgen.

Zittau, 21. März. Zur Frage der Perazsetzung der Verkaufspreise für Schweinefleisch hat der hiesige Oberbürgermeister Dr. Kütz eine beachtenswerte Stellung eingenommen. Dieser hat an die hiesige Fleischzinnung einen offenen Brief gerichtet, in dem er darauf hinweist, daß die Schweinepreise um 20 Prozent in der letzten Zeit gesunken sind, während eine wesentliche Verabstärkung der Verkaufspreise für Schweinefleisch nicht stattgefunden hat. Im Interesse der arbeitenden Klassen wie des Mittelstandes und nicht zuletzt auch des Fleischerhandels selbst fordert der Oberbürgermeister die Zinnung nun auf, in Bälde eine allgemeine und bemerkbare Preismäßigung für die in Betracht kommenden Fleischwaren einzutreten zu lassen. Auf den Erfolg des Vorgehens des Oberbürgermeisters darf man gespannt sein.

Ueber die Lage der Landwirtschaft und die sinkenden Schlachtvieh- wie Getreidepreise machte in der letzten Versammlung des Landwirtschaftlichen Vereins für Zittau und Umgegend der Vorsitzende die folgenden beachtenswerten Neußerungen: Wenn im verfloßenen Jahre die Preise für Schlachtvieh und Getreide in erheblichem Maße gefallen seien, so sei damit allen denen durch Beweis entgegengetreten, die der Landwirtschaft den Vorwurf gemacht haben, sie sei nicht imstande, die Bevölkerung ausreichend zu ernähren. Um so mehr sei es nun Aufgabe des Staates und der Kommunen, Nachforschungen anzustellen, wo denn eigentlich die Brot- und Fleischverteurer zu suchen seien. Es müßten Mittel und Wege gefunden werden, um der Ueberschuldung des kaufenden Publikums entgegen zu treten. Die Preise hätten zurzeit einen Tiefstand erreicht, daß sie die Produktionskosten kaum zu decken vermöchten.

Aue, 22. März. Unter großer Beteiligung der Behörden, Schulen, Vereine und Einwohnerschaft fand am Sonntag die Weihe der nach den Plänen der Bauräte Schilling und Gräbner, Dresden, erbauten neuen Friedenskirche der Kirchengemeinde Rößlerlein-Zelle zu Aue statt. Die Kirche steht auf dem Zeller Berge und bildet eine Bierde der Stadt. Sie enthält 900 Sitzplätze, überhaupt Raum für 1200 Besucher. Fast die ganze innere Einrichtung ist von Gemeindegliedern gestiftet worden, und die Höhe der Schenkungen beträgt gegen 60000 Mark. Die Weihepredigt hielt Herr Superintendent Thomas aus Schneberg; als Vertreter des evangelischen Landeskonfessionsrats war Herr Konfessionsrat Dr. Seyler erschienen.

Plauen, 23. März. Ueber das Vermögen des bekannten Piano- und Musikalienhändlers Franz Hermann Lange, Bahnhofstr. hier, ist der Konkurs eröffnet worden.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 23. März. II. Kammer. Zunächst wird beraten über den Nachtragsetat auf die Finanzperiode 1912/13. Dr. Hänel (Kons.) beantragt die Einstellungen nach der Vorlage zu bewilligen. Dies geschieht debattelos und einstimmig. Ebenso einstimmig und debattelos werden bei Kap. 59 des Etats die Einnahmen und Ausgaben nach der Vorlage genehmigt. Es folgt die Schlußberatung des Kap. 59 a ohne Titel 10, sowie 59 b und 59 c des Etats. Technische Verordnungen zu Chemnitz, Elektrisches Prüfamt Chemnitz, Bauhöfen zu Dresden, Leipzig, Plauen und Zittau mit Tiefbauhöfen in Zittau betr. Auf Antrag des Abg. Steche

(Mail) wurden die Einstellungen nach der Vorlage genehmigt. Darauf folgt die Beratung einiger Petitionen, die allgemeines Interesse nicht haben. Nächste Sitzung Mittwoch, den 25. März, nachmittags 1, 2 Uhr. Etatkapitel und Petitionen.

Deutscher Reichstag.

239. Sitzung. Montag, den 23. März, 2 Uhr.

Die zweite Lesung des Nachtragsetats, der Grundstücks-geschäfte des Militärkassas betrifft, wurde zuerst behandelt und einer scharfen Kritik unterzogen. Staatssekretär Kühn bedauert es, daß nach den Worten des Abg. Schiffer das Vertrauen zur Regierung erschüttert sein sollte. Das Geschäft sei lediglich ein unvollkommenes Kaufgeschäft. Der Sozialdemokrat Ledebour verwahrt sich gegen die Uebergebung des Reichsetats, ebenso der Volksparteiler Dove. Kriegsminister von Falkenhayn erklärt, wenn der Reichstag immer wieder von einem bedrohten Budgetrecht spreche, so müsse darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Dienstgewalt, die der Kaiser als Chef des Militärkabinetts ausüben lasse, der Verantwortung des Kriegsministers entzogen sei. Habe man daran etwas auszusetzen, so müsse die Verfassung geändert werden. Im Anschluß daran erhebt sich ein lebhaftes Hin- und Her zwischen den Abgeordneten. Bei der Abstimmung über den Nachtragsetat paßiert den Sozialdemokraten ein kleines Malheur. Unter lebhafter Weiterleitung der bürgerlichen Parteien erheben sie sich bei der Endabstimmung und bewilligen den Etat. Beim Reichschatamt unterhält man sich in der Hauptsache über die Veteranenbeihilfen. Der Reichschatsekretär Kühn scheidet hier eine wohlwollende Handhabung des Gesetzes zu. Nach verschiedenen Bemerkungen wird der Etat des Reichschatamtes in der 7. Stunde endlich erledigt. Nächste Sitzung Dienstag 2 Uhr. Anträge, Rechnungssachen, Klaischou, Petitionen.

Aus der Zeit der Befreiungskriege.

25. März 1814. Der Jubel der Hauptarmee war groß und allgemein, als die Botsung „auf nach Paris“ bekannt wurde. Und während nun 180000 Mann links und rechts der Marne gen Paris vorströmten, erging von Vitry aus eine „Erklärung der verbündeten Mächte“, in der in ungewohnt feierlicher Sprache Napoleon der alleinigen Schuld an der Fortdauer aller Leiden des Völkchens angeklagt und zum Schluß gefragt wurde, wie lange noch Frankreich sein Blut in Stöcken vergießen wolle für ein rein persönliches Interesse. — Gleich am ersten Tage des Vormarsches der Verbündeten aus Paris kam es zu verschiedenen Kämpfen, die unter dem Namen der Schlacht bei Jere Champanoise zusammengefaßt werden. Zuerst hatte der Kronprinz von Württemberg einen Zusammenstoß mit Marmont und Mortier, denen er empfindliche Verluste beibrachte und die er zum Rückzug nötigte. Noch ernster und folgenschwerer waren die Kämpfe der Schlesienschen Armee mit den Franzosen. Die französischen Generale Pachod und Anny hatten ihre Vereinigung mit den Marschällen zu bewirken gesucht und waren der russischen Kavallerie unter den Generälen Storf und Wasilitschikoff zu nahe gekommen. Der Kampf, der sich auf drei räumlich getrennten Terrains abspielte, war so grauhaft, daß die Franzosen, von Mitleid bewegt, einen Offizier zu den Franzosen entsandten, um diese zur Ergebung zu bewegen. Es war aber bereits zu spät, beide französischen Divisionen wurden völlig aufgerieben und gingen ruhmlos unter; Pachod wurde gefangen genommen. Die Franzosen verloren an diesem Tage 5000 Tote und Verwundete und 6000 Gefangene, die Verbündeten nur 2000 Mann. Wäre der Erfolg des Tages auch gegen die beiden Marschälle ein durchschlagender gewesen, so hätte es der späteren Schlacht bei Paris nicht mehr bedurft.

Ein dunkles Mästel.

Roman von Alfred Wilson, in autorisierter Uebersetzung von Johanna Jun.

(22. Fortsetzung.)
„Ist der Kerl hier?“ fragte er. „Haben Sie ihn?“
„Ja, er ist hier, ich habe ihn zufällig wieder gesehen und bin ihm gefolgt; ich mochte ihn nicht mehr aus dem Gesicht verlieren. Glücklicherweise begegnete mir mein Junge, der Verstand für ein halbes Duzend andere hat. Ich konnte ihn zu Ihnen senden und Sie herkommen lassen! — Aber ich habe den Kerl nicht. Ich habe ja keinen Arrestbefehl gegen ihn. Ich konnte ihm nur folgen und Ihnen davon Mitteilung machen.“
„Schön, das haben Sie sehr gut gemacht, Sterret! Aber, bitte helfen Sie dem alten Herrn aus dem Wagen, ich will schnell ins Haus.“
Er sprang die Stufen zum Hause hinauf und trat in die Vorhalle, deren Tür offen stand.
Auf dem Boden waren Koffer und Schachteln hingepackt, und im selben Augenblick sah er auch schon Fräulein Gaunt mit Hut und Handschuhen die Treppe herunterkommen.
„Sie? Wo kommen Sie her?“
„Ich bringe Ihnen Ihren Vater zurück, gnädiges Fräulein!“
„Meinen Vater? Das ist ja unmöglich! Ich wollte eben zu ihm nach Liverpool fahren.“
„Zu ihm nach Liverpool?“
„Er hat mir Herrn Usher geschickt, um mich hinüber zu dringen! Aber wozu rede ich? Ich sehe ja an Ihrem Gesicht, daß da wieder etwas nicht stimmt. Mein Vater ist hier? Wo denn? Ich muß sofort zu ihm! Papa, mein lieber, guter Papa!“
Der alte Herr Gaunt war eben mit Hilfe von Sterret und dessen Sohn in der Vorhalle angelangt. Birienne flog auf ihn zu und umarmte ihn stürmisch.
Da gab es ein Herzen und Küssen und Hin- und Herfragen, ehe Gordon und Fräulein Gaunt sich darauf besannen, daß oben Usher ihrer harrte. Gordon eilte ihnen voran, hinauf in das Zimmer, in welchem er Birienne früher gesprochen hatte.
Usher schien schon gehört zu haben, was unten vor sich gegangen war; er stand an der Wand wie ein Jäger aus dem Anstand, seine Augen blickten scharf nach der Tür. Als er Gordons ansichtig wurde, bekam sein Gesicht eine noch schärfere Farbe, seine Augen sprühten Feuer, aber er sagte kein Wort. Dann kam er auf Gordon zu.
„Lassen Sie mich vorbeigehen, ich will gehen. Sie haben mich zwar heute geschlagen, aber gewonnen haben Sie darum doch noch nicht!“

Mit ausgebreiteten Armen verspercte ihm jener den Weg. „So leicht kommen Sie diesmal nicht weg. Sie wissen doch, daß Sie auf mich geschossen haben? Daß Sie mir die Strolche auf den Hals gehetzt und mich haben umbringen lassen wollen? Usher hob die Hand. „Verdammt mögen Sie sein! Ich war ein Narr, daß ich Ihnen nicht gleich den Garau gemacht habe. Lassen Sie mich durch, oder —“ sagte er.

Er wollte sich auf Gordon stürzen, doch dieser schlug seinen Arm nieder und es wäre sicher zu einem Kampf zwischen beiden gekommen, wenn nicht ein leiser Schrei hinter ihnen ertönt wäre. Birienne und ihr Vater traten in die Tür.
Gordon wich zurück, Usher stand einen Moment still und sah Birienne in die Augen.

Was er in ihnen las, machte solchen Eindruck auf ihn, daß er gleich einem Trunkenen taumelte. Dann fuhr er mit der Hand über seine Stirn.

„Nis Gaunt,“ flüsterte er mit stehender Stimme. Birienne gebot ihm mit einer verächtlichen Bewegung der Hand Schweigen. „Ich weiß alles,“ sagte sie. „Sie haben Carlton erschossen. Sie haben meinem Vater den Glauben beigebracht, ich sei die Täterin! Wui, wie kann ich noch zu Ihnen sprechen! Ich hatte nie im Leben eine Ahnung, daß es solche Schrecken geben könnten!“

Usher hatte ihr schweigend zugehört, seine Augen fest auf sie gerichtet.

„Ich liebe Sie,“ entgegnete er leise, und Gordon mußte sich, trotz der Antipathie, die er ihm von Anfang an eingefloßt, umgesehen, wie jäsigierend schön dieser Mensch aussehen konnte. Mit Bangen sah er auf Birienne. Ihr Blick blieb kalt und verächtlich.

„Ich liebe Sie, Birienne! Vom ersten Augenblick an, als ich Sie sah, liebte ich Sie wahnsinnig! Ja, ich tötete Carlton, aber für Sie tat ich's! Ich schickte Ihnen die unglückliche Mary! Ich beschwor jenen Streit in der Moronacht heraus! Ich tat's für Sie! Um Sie für mich zu gewinnen, ließ ich Sie glauben, daß Ihr Vater ein Mörder sei; ich hätte es mit angesehen, daß Sie sich, um ihn zu schämen, selbst anzeigten, und hätte Sie dann doch für mich gerettet! Mein Gott, ich wüßte nicht, was ich nicht alles für Sie getan hätte, um Sie zu besitzen, und beim Himmel, Sie sind's nicht wert! Aber das schreie ich, wenn ich Sie nicht besitzen kann, so sollen Sie auch keinem anderen Manne angehören!“

Er stand zwischen Gordon und Birienne, und ehe er es es hindern konnte, hatte er schon seinen Revolver gezogen und auf das junge Mädchen gefeuert. Als er die Waffe wieder hob, schlug sie ihm Gordon aus der Hand; im selben Augenblick ertönte ein zweiter Schuß. Sterret hatte mit seinem Revolver nach dem Spieler gezielt und ihn getroffen. Er schrie auf und taumelte, und als die beiden Männer sich um Birienne bemühten, riß er den einen Fensterflügel auf und sprang sechs Fuß auf das Pflaster hinab. Man hörte ihn gleich darauf die Straße hinunterrollen.

(Fortsetzung folgt.)

Dr. Thompson's Seifenpulver
(Schutzmarke Schwan)
ist billig, bequem, sparsam,
schont die Wäsche

Wettervorhersage für den 25. März 1914.
Nordostwind, wolkig, kühl, kein erheblicher Niederschlag.
Niederschlag in Eibenroth gemessen am 24. März früh 7 Uhr:
7,6 mm • 7,6 l auf 1 qm Bodenfläche.

Gründeliste.
Vom 23. zum 24. März 1914 haben übernachtet im Rathhaus: Paul Herrsch, Am., Leipzig.
Reichshof: Alfred Wilde, Fabrikant, Meerane. W. Knüppel, Am., Chemnitz. Oskar Wiegand, Am., Frankfurt. Ludwig Gendel, Am., Berlin. O. Bläser, Techniker, Dresden.
Stadt Leipzig: Hermann Weber, Holzmeister, Chemnitz. Bruno Schulze, Am., Leipzig. Georg Schumann, Am., Leipzig. W. Ludwig, Am., Plauen.
Deutsches Haus: Georg Morgenstern, Händler, Leipzig. Engl. Hof: Georg Bes, Händler, Chemnitz. Otto Rothe, Beamter, Plauen. Willy Werner, Am., Moritz.

Kirchl. Nachrichten aus der Pfarodie Eibenroth
Mittwoch, den 25. März 1914, abends 1,9 Uhr: Bibelstunde in Eibenroth. Pastor Wagner. Donnerstag, den 26. März 1914, abends 9 Uhr: Bibelstunde in Wildenthal. Pastor Franke.

Kirchennachrichten aus Schönheide.
Mittwoch, den 25. März 1914, abends 8 Uhr: Pfarrsonngottesdienst. Pfarrer Wolf.

Neueste Nachrichten.

Leipzig, 24. März. Gestern abend brach in der Trockenkammer der Leipziger Kollfabrik von Hänsel u. Helmle in Lancha bei Leipzig durch Selbstentzündung Feuer aus. Es konnte durch schnelles Einschreiten der Feuerwehr auf seinen Herd beschränkt werden. Doch ist der Materialschaden ein ziemlich bedeutender.

Berlin, 24. März. Wie der Münchener Korrespondent des „Varl. Tagebl.“ erfährt, ist jetzt eine Einigung zwischen den Bundesstaaten über den Paffensgebirgs des Militärs erzielt worden, und wird in den nächsten Tagen bekannt gegeben werden. Es sei jedoch ein großer Irrtum zu glauben, daß eine einheitliche Regelung erreicht worden sei. Beide jetzt zum Abschluß geführten Verhandlungen habe es sich von Anfang an nur um den Erlass gleichzeitiger Bestimmungen für Maß-Bohrungen, nicht aber für das ganze Reich gehandelt.

Wien, 24. März. Kaiser Wilhelm hat gestern nachmittags um 6.20 Uhr vom Perzinger Bahnhof die Weiterreise nach Venedig angetreten.

Petersburg, 24. März. Das Zolldepartement hat bei einigen großen Konfektionsfirmen Durchsuchungen nach geschmuggelter Spitze vornehmen lassen. Dabei wurden für etwa eine Million Spigen beschlagnahmt. Die betreffenden Firmen behaupten, daß sie durch das Vorgehen des Zolldepartements, das unbedeutend sei, ruiniert würden, da die Spigen tatsächlich verfault gewesen waren. Es wurde eine Deputation entsandt, um die Freigabe der Spigen zu